

Jagdimpressionen

von A. Klostermann

Ich war lange verhindert mit zur Jagd zu gehen. Mal schmerzte der Rücken, daß mir das Sitzen unerträgliche Schmerzen bereitete, mal war wieder mein Arm dran schuld, mal war es Dies mal war es Das. Ich war es leid immer Ausreden haben zu müssen. Also eines Tages schnappte ich mir meine Teckel und so fuhren wir ins Revier. KH schob sich im Wald ein und ich ging in eine große Kanzel, die auf einer Wiese mitten im Revier stand. Die Kanzel war groß genug, daß ich mich im Notfall auch hinlegen konnte und tief genug, daß die Hunde allein einsteigen konnten.

Also machten wir uns breit. Das Wetter war fantastisch. Schöne laue Luft und toller Sonnenschein. Als erste bemerkte Choco die bequeme Sitzauflage, die über die ganze Bank verteilt war, fast 1,80 m lang. Also wurde draufgesprungen. Borsti folgte. Bella war mit KH gegangen. Es wurde sich zusammen gerollt und in kurzer Zeit hörte ich tiefe Schnarchgeräusche. Von Zeit zu Zeit nahm ich das Glas hoch und hielt Ausschau nach Wild. Nichts. Dann wurde Choco aufmerksam. Sie nahm ihre Nase hoch und steckte sie in Richtung rechtes Fenster. Sie fing ordentlich an sich Wind zu holen. Ich dachte, musst doch mal schauen. Nach einer kurzen Weile trat eine Ricke mit einem frischgesetzten Kitz auf die Wiese. „Mein Gott, was niedlich“ dachte ich laut. Das Kleine war noch ganz wackelig auf den hohen Beinen. Mutter Ricke legte ihr Kitz ins hohe Gras, keine 40 m von mir entfernt. Ich machte meine heute mitgebrachte Waffe, den Fotoapparat, scharf, und wollte versuchen ein Foto zu schießen. Da klingelte das Handy. „Sch ... „!, dachte ich. Aber die Ricke störte es überhaupt nicht. Ein leises Gespräch wurde schnell beendet. Nun griff ich wieder zum Fotoapparat, dabei knarrte leise die Bank, und die Ricke sprang in hohen Fluchten ab. Es dauerte vielleicht 2-3 Minuten, da stand sie wieder vor mir. Choco und Borsti standen inzwischen am Fenster und glucksten und zitterten vor sich her. Borsti stieß mich mit der Nase an, so nach dem Motto „Frauchen, da steht ein Reh, siehst Du es nicht?“ Er wusste, daß nun eigentlich etwas Anderes passieren müsste. Inzwischen wurde Choco wieder unruhig. Mein kleiner „Feuermelder“ hatte wieder was in der Nase. Und richtig, auf der anderen Seite trat wieder eine führende Ricke aus. Das Kitz schon etwas kräftiger und älter. Nun stand an jeder Seite ein Teckel und starrte auf die Rehe. Ich war begeistert, wie meine Zwerge diese Nervenanspannung meisterten.

Ich konnte noch eine ganze Weile die „Mütter mit ihren Kindern“ beobachten und stellte viele Parallelen zu meinen Hunden fest, wenn sie Welpen hatten. Es wurde das Waidloch geputzt, das Kleine von allen Seiten betütert und Mutter war bereit und großzügig, wenn man an ihr rumstieß. Bei solch nahegehenden Eindrücken verfiel ich ins Nachdenken.....



.... Es ist noch nicht lange her, daß wir fast täglich zu Wildunfällen gerufen wurden; das wir „breitgefahrenes Wild“ von der Straße „kratzen“ mussten. Wie oft tat es weh zu sehen, wie die Waffe „Auto“ so eine Kreatur hingerichtet hatte. Was doch für ein humaner Tod durch des Jägers Kugel !! Jedes Mal wenn die Polizei uns anrief um wieder einen Wildunfall zu melden, und sagte „es ist ein Reh“, hofften wir immer „lass es bitte keine tragende Ricke sein“. Die Ricken standen kurz vor dem Setzen und wir stellten uns nichts schlimmeres vor, als die Ricke aufzubrechen und uns kommt dann das Kitz entgegen. Schrecklicher Gedanke !!

Dieses mal holte mich Borsti aus meinen Gedanken zurück. Das nächste Stück Wild trat auf die Wiese

Liebe Leser, alle die ein Auto fahren. Denken Sie bitte daran, wir gehen auf die Blattzeit zu. Die Böcke sind liebeshungrig und huschen blind vor „Tatendrang“ über die Straße. In vielen Gegenden wechselt das Damwild, das Schwarzwild und das Rehwild die Straßenseite. Wenn an der Straße ein Schild „Wildwechsel“ steht oder im Herbst nachher die Warnschilder „Brunft“, fahren Sie bitte langsam. Sie gefährden nicht nur die Tiere sondern auch sich selber. Die Schilder stehen nicht zum Spaß dort. Denken Sie mal drüber nach !



*Das ist des Jägers Ehrenschild,
das er hegt und schützt sein Wild,
Waidmännisch jagt wie sich's gehört,
den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.
(Otto v. Riesenthal, 1848)*